

KATHOLISCH IN ANHALT



KATH. PFARREI ST. MARIA HIMMELFAHRT KÖTHEN
Sonderausgabe

10 Jahre „neue“ Pfarrei St. Maria 2010-2020

8. SEPTEMBER 2020

FEST MARIÄ GEBURT



Bild: Friedbert Simon

In: Pfarrbriefservice.de

Nach dem **Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel** dem Patronatsfest unserer Pfarrkirche am **15. August** feiert die Kirche am **8. September** das **Fest Mariä Geburt**. Diese und weitere Marienfeste im Jahreskreis zeigen auf: Maria ist der erste Mensch, den Gott vorbehaltlos angenommen hat und der durch sein Leben dem Himmel entgegen reifte. Sie ist deshalb Urbild der Kirche und Beginn der durch Christus erneuerten Schöpfung. In diesem Sinne ist Maria Urbild und Vorbild, Patronin und Mutter aller Christen. „Zieht den neuen Menschen an, der nach Gottes Urbild geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ Eph 4,24

Mit dem Fest Mariä Geburt wird eine **Traubensegnung** verbunden. Bereits der Diakon und Hymnendichter Ephräm der Syrer (303-373) brachte diesen Tag mit der **Symbolik der Trauben** in Zusammenhang:

Aus Joachims und Annas Stamm
nach langen Lebensjahren
ein Zweig des Segens sprosst hervor,
ein Reis von edler Art
und voller Köstlichkeiten.

Das Reis auf Mutter Annas Schoß
erwuchs zur jungen Rebe,
eine Traube wuchs an ihr,
gar herrlich groß und süß,
Verheißung edlen Weines.

Wen es zu dieser Traube zieht,
dem wird des Himmelgabe:
des Herren wunderbarer Wein,
der trunken macht den Geist
zur Einigung in der Liebe.

Übersetzung: Otto Karrer

Im Wein liegt die Wahrheit

Die Weinlese hat begonnen. (...) Zeit, den Wandel zu bedenken, der dem Most bevorsteht. Ruhe nimmt er sich dafür. Zurückgezogen im Fass, reift er zum goldenen Tropfen.

Den Wein zu genießen meint, jene Wandlung und Ruhe sich anzueignen, die ihn hat werden lassen zu dem, als der er uns erfreut. Seit Jahrtausenden ist der Rebensaft vielbesungene Quelle für Freude und auch Lebenssinn. Denn dies weiß der Mensch



schon seit altersher: Nicht alle Tage sind Plagetage. Mensch wird er erst, wenn er es dem Weine nachtut: Reifen, ruhen, sich zurückziehen. Wandlung geschehen lassen. Ja, geschehen lassen: Nicht mehr an etwas drehen, etwas noch eben hinbiegen. Nein, dieser Jahrgang ist es, und kein anderer. Dieses Leben und kein anderes entwickelt den ihm eigenen Charakter und Geschmack.

Im Wein liegt auch die Wahrheit, dass nichts so bleibt, wie es ist. Frischen Sie Erinnerungen auf: Welcher Wandel hat Sie in den letzten Jahren persönlich am meisten überrascht? Wie sorgen Sie dafür, dass es Zeiten des Reifens und Ruhens gibt?

Ihr Bruder Paulus Terwitte

*Text: Bruder Paulus
In: Pfarrbriefservice.de*

*Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de*

Segensgebet über die Trauben

Herr, unser Gott,
du hast Trauben durch Regen
und Sonnenschein gedeihen lassen
und in deiner Güte zur vollen Reife geführt.
Für sie und alle deine guten Gaben
danken wir dir und bitten dich:
Segne + diese Trauben
und lass sie uns in Freude und Heiterkeit des Herzens genießen
im Namen unseres Herrn Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt
und herrscht in Ewigkeit.
Amen.

DURCHBLICK

Bleiben und Frucht bringen

Vor 10 Jahren wurde aus den vier selbständigen Pfarreien St. Maria Himmelfahrt Köthen, St. Anna Köthen, Hl. Geist Görzig und Herz-Jesu Osternienburg die „neue“ Pfarrei St. Maria Köthen erhoben. Nach der Heiligen Messe am 24.10.2010, den Tag der Erhebung zur Pfarrei, führte eine Prozession die versammelte Gemeinde mit ihren Gästen in den Schlosspark, wo unter einem **Weinstock** eine Erinnerungstafel an dieses denkwürdige Ereignis



enthüllt und eingeweiht wurde. Unsere Hoffnung auf eine fruchtbare Zukunft der neuen Pfarrei St. Maria haben wir dadurch sichtbar gemacht.

Der Weinstock ist ein biblisches **Bild für Gemeinschaft im Glauben**. Die Schloss- und Pfarrkirche St. Maria in Köthen ist nun seit 10 Jahren Mittelpunkt der „neuen“ Pfarrei. Jeden Sonntag und auch werktags kommen wir hier zusammen. Wir sehen vertraute Gesichter, Menschen, die wir kennen und schätzen, andere die wir nicht kennen, vielleicht auch welche, mit denen wir uns nicht verstehen oder denen wir sogar nicht trauen. Seit den Tagen der Apostel ist das die Situation der Kirche. Seit damals gibt es aber auch das Bemühen der Gläubigen, miteinander zurechtzukommen im Bewusstsein des gemeinsamen Glaubens. Gerade dieses Bemühen in der Überzeugung, dass jeder Einzelnen, der hierherkommt, es im Grunde seines Herzens vor Gott ebenso ehrlich meint wie ich selbst, trägt viel zu Verständnis, Frieden und Gemeinschaft untereinander bei.

Im Evangelium nach Johannes wird das Bildwort vom Weinstock und den Reben mit dem Wort „Bleiben“ verbunden. „**Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch**“ (Joh 15,8). Die Aufforderung und Mahnung Jesu zum Bleiben ist ein Wegweiser für ein gelingendes Leben. Für Jesus ist das Bleiben kein unbewegliches Verharren, kein passives Aussitzen einer Situation. Bleiben ist ein aktives Geschehen, ein bewusstes Annehmen einer Gegebenheit oder das treue Verweilen in einer Beziehung. Es meint ein Verbunden sein mit anderen, die Pflege von Verbindungen und Freundschaften. Wichtig ist es für Jesus, in Verbindung zu stehen und im Letzten eine Bleibe in Gott zu haben.

Wir haben seit unserer Taufe eine Bleibe durch Gott in Jesus Christus. In dieser Gemeinschaft sollen wir bleiben, sie vertiefen, um Frucht zu bringen in der Welt. Mit dieser Verbindung steht und fällt unser Lebensglück und unser Seelenheil. „Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“ (Joh 15,5). **Die Verbindung zu Jesus** ist das eine. Jesus **wirbt eindringlich für eine entschiedene Nachfolge**. Für ihn gibt es keine beiläufige oder passive Mitgliedschaft. Er fordert Klarheit und Entschiedenheit. Nur wer sich ganz auf Jesus und seine Gemeinde einlässt, gehört dazu, ist Teil des Heilswirkes Gottes und wird nicht verloren gehen.

Die Rebe, die am Weinstock bleibt, sie bringt Frucht. Sie darf den Lebenssaft des Weinstocks aufsaugen und weiterleiten. Diese organische Verbindung belebt und

bringt sichtbare und genießbare Früchte hervor. Auch uns ist diese Lebensquelle verheißen. **Wir haben in Jesus Christus eine verlässliche Bleibe.** Er schenkt unserem Leben Sinn und Erfüllung, ohne allem Neuen und Verführerischen atemlos hinterherjagen zu müssen. Die Verlässlichkeit und Verbindlichkeit Gottes ist uns ins Herz gelegt und ist der Grund, auf dem wir als Christen stehen. Sie ist jedoch kein bequemer Sessel, in den wir uns zufrieden zurücklehnen können. **Gott rechnet mit unserem Mittun.** Unser Engagement ist gefragt. Verbindungen und Beziehungen bleiben nur dann lebendig, wenn alle Beteiligten sich einsetzen. So kann die Gemeinschaft mit Gott in unserem alltäglichen Leben fruchtbar werden. So wird die Gemeinschaft, in der wir glauben, zum tragenden Grund für unser Leben.

Matthias Thaut
Gemeindereferent



Bild: Martin Manigatterer In: Pfarrbriefservice.de

RÜCKBLICK

Geschichte „Das Viertelland“ Gina Ruck-Pauquet

Anspiel der Kinder in der Hl. Messe am 02.05.2010 zur Erhebung der „neuen“ Pfarrei

Ich will Euch von einem Land erzählen, das rund ist wie ein Eierkuchen. Weil es aus vier verschiedenen Teilen besteht, heißt es Viertelland.



(Aufstellen der Viertel mit Bewohnern und Polizisten)

Im ersten Viertel ist alles rot.

(Die Roten winken)

Im zweiten Viertel ist alles gelb.

(Die Gelben winken)

Im dritten Viertel ist alles grün.

(Die Grünen winken)

Im vierten Viertel ist alles blau.

(Die Blauen winken)

Wenn die Kinder geboren werden, dann sind sie bunt. Aber die Erwachsenen schauen sie mit grünen, gelben, roten oder blauen Augen an. - Dann streicheln sie die Kinder mit ihren grünen, gelben, roten oder blauen Händen, bis sie nur noch eine Farbe haben - die richtige Farbe. Die Farbe, welche die Erwachsenen selber haben.

Einmal kam in Grün ein kleiner Junge zur Welt, den sie alle Erbs nannten. (*Erbs wird gestreichelt*) Erbs war mit einem Jahr immer noch ein bisschen bunt. Es war beunruhigend.

Aber schließlich wurde er doch noch richtig grün. (*bekommt ein grünes Tuch*) Ein wenig anders als die anderen ist er aber dennoch geblieben.

Im Viertelland gibt es auch eine Polizei. (*Polizisten in Aktion*) - Die muss die Grenze bewachen.

Jeden Morgen wird von den Polizisten die Grenze mit Kreide nachgezogen. - Kein Bewohner, der eine andere Farbe hat, darf diese Grenze passieren. Die Polizisten sind sehr streng.

Alles hätte so bleiben können wie es war. Doch eines Tages passierte etwas noch nie Dagewesenes.



Eine Schar kunterbunter Schmetterlinge landete mitten im Viertelland. (*Schmetterlinge erscheinen*)

Das war vielleicht eine Aufregung. Aber zum Glück wusste die Polizei, was sie zu tun hatte. Energisch verscheuchte sie die Schmetterlinge. (*Schmetterlinge weg*)

Aber jetzt reichte es Erbs. Wütend lief er zur Mitte des Landes. Die anderen Kinder wurden neugierig und machten es ebenso. (*Erbs in die Mitte, Kinder herum*)

Erst schauten sie sich eine ganze Weile aus ihren roten, gelben, grünen und blauen Augen an. – Es wurde ganz still.

Und jetzt, was macht Erbs denn da? –

Er fängt an, mit dem Fuß die Kreidestrichgrenze zu verwischen. Und die anderen Kinder machen einfach mit.

Alle scharren sie mit den Füßen über den Boden, und die Kreide ist bald verschwunden. Wie leicht diese Grenze doch zu entfernen ist, wenn einer nur den Anfang macht.

Und dann lachen die Kinder und fassen einander vorsichtig an. Die Grünen die Gelben, die Gelben die Blauen, die Blauen die Roten, die Grünen die Blauen, ja und immer so weiter, bis jedes jeden angefasst hat. Zuerst merken sie weiter nichts. Sie fangen an miteinander zu spielen.

Ganz langsam aber geschieht es, dass sie aufhören nur eine Farbe zu haben. – Die Kinder werden bunt. Nie zuvor waren sie so fröhlich.

Die Erwachsenen machen große Augen und kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Aber weil bunte Kinder irgendwie richtiger und passender sind als einfarbige, können sie nichts dagegen tun. Ja, manche Erwachsene wünschen sich sogar selbst bunt zu werden. - Ob sie das wohl schaffen?

Die Darsteller des Anspieles unter der Leitung von Anneliese Jablonski und Gemeindereferent Matthias Thaut waren: Franziska, Jakob, Johannes, Lea, Magdalena, Thomas, Maria, Marie, Mariam, Michelle, Vanessa

Patronatsfest und Neuerrichtung der Pfarrei 04.10.2010

Wir – Katholisch in Anhalt: Geschichtsbewusst – ökumenisch - zukunftsorientiert

Das Jahr 2010 hatte es in sich. In diesem Jahr durften wir den 185. Jahrestag der Konversion von Herzog Ferdinand und Herzogin Julie von Anhalt-Köthen begehen, die sie am 24. Oktober 1825 in Paris vollzogen. Zum anderen wurde aus dem bisherigen Gemeindeverbund Köthen-Görzig-Osternienburg die neue Pfarrei St. Maria Köthen, die unser Bischof Dr. Gerhard Feige am 02. Mai 2010 per Dekret errichtet hatte. Und dann war da noch die Feier unseres jährlichen Patronatsfestes, das wir auf den 24. Oktober gelegt hatten, genau auf den Tag, an dem das Herzogspaar in die Gemeinschaft der katholischen Kirche aufgenommen wurde. Das alles galt es zu feiern. Die Feierlichkeiten begannen am Nachmittag um 14.00 Uhr



mit einem festlichen Gottesdienst in unserer Schloss- und Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt, dem unser Generalvikar Raimund Sternal als Vertreter unseres Bischofs vorstand. Eingeladen waren alle Mitglieder der neuen Pfarrei, dazu Gäste aus der Ökumene und der Öffentlichkeit, die allesamt unserer Einladung gefolgt waren. Nach der Heilige Messe ging es dann

hinaus in den Schlosspark, wo unter einem Weinstock eine Erinnerungstafel an die denkwürdigen Ereignisse enthüllt und eingeweiht wurde. Der Festakt wurde dann im Köthener Veranstaltungszentrum begangen, der mit Beiträgen aus den Gruppen, Kreisen und Verbänden unserer neuen Pfarrei eine äußerst niveauvolle und unterhaltsame Gestaltung fand. Mit etwa 200 Mitgliedern unserer Pfarrei und geladenen Gästen hatten wir gerechnet, etwas über 400 waren gekommen. Das war ein echter Höhepunkt in der Geschichte und im Leben unserer Gemeinden. Das Motto dieses Tages soll auch das Leben und

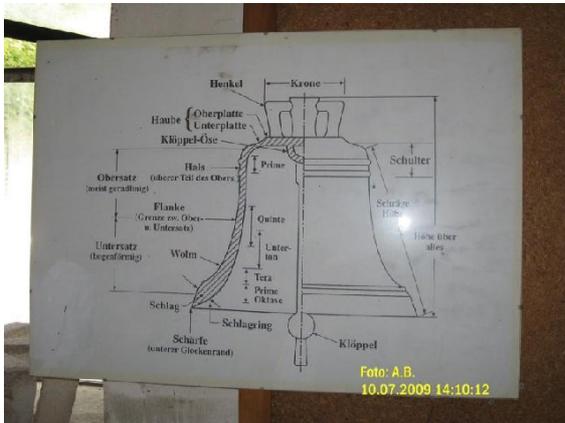


Wirken unserer neuen Pfarrei bestimmen. Nur wer seine Herkunft kennt, kann auch Zukunft gestalten. Das tun wir im Rahmen unserer Möglichkeiten mit den Christen der anderen Kirchen und Gemeinschaften in der Stadt Köthen und unserer Region. Ein herzlicher Dank sei allen gesagt, die vor und hinter den Kulissen zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Erwähnt seien an dieser Stelle Herr Matthias Thaut als Leiter des Vorbereitungsteams und die beiden Moderatoren, Frau Uta Seewald-Heeg und Herr Christian Tischendorf, die durch das Programm geführt haben.

Text: Emil Fischer †

Glocken der Schloss- und Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt Köthen (Anhalt)

Im Jahr 2010 wurden der Glockenstuhl der Schloss- und Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt und das Geläut ergänzt. Die Glocken wurden in der Kunst- und Glockengießerei Lauchhammer im Jahr zuvor gegossen. Jetzt hängen 6 Glocken unter dem Flachdach der klassizistischen Kirche von Johann Gottfried Bandhauer. Die älteste Glocke stammt aus dem Jahr 1829 von Carl Gottlieb Gustav Becker und ist in Halle gegossen worden. Das 1966 eingebaute Geläut stammt von der Firma Schilling, Apolda. Diese Glocken tragen die Namen „St. Maria“, „Agnus Dei“ und „Cor Jesu“. Im Jahr 2009 wurden zwei Glocken von der Kunst- und Glockengießerei Lauchhammer gegossen. Die Gemeinden des damaligen Gemeindeverbundes St.



Maria und St. Anna, Köthen, Herz Jesu, Osternienburg, und Heilig Geist, Görzig, der jetzigen Pfarrei St. Maria (2010), sind im Geläut verewigt. So steht – oder besser gesagt hängt – die **St. Marien-Glocke für die Mittelpunktkirche der Pfarrei „St. Maria Himmelfahrt“**, die **Herz-Jesu-Glocke für die Kirche „Herz Jesu“ in Osternienburg**. Mit der **Glocke Agnus Dei** schlagen wir eine „**Brücke der Ökumene**“ zur benachbarten **Bachkirche „St. Agnus“**. Die beiden 2009 gegossenen Glocken tragen den Namen „**Heiliger Geist**“ und erinnern an die **Heilig-Geist-Gemeinde in Görzig** und die **St.-Annen-Glocke an die Kirche gleichen Namens in der Köthener Lohmannstraße**.



Die vorhandenen Glocken mit den Tönen b1 – des2 – es2 – f2 die zwei Glocken mit den Tönen es1 und ges1 passen sehr gut zusammen. Die neu gegossenen Glocken ergeben mit den drei Glocken aus dem Jahr 1966 ein **Salve-Regina-Motiv**. Durch die hinzutretende tiefe es1-Glocke bekommt das Geläut als Basis einen kräftigen es-moll-Akkord.

Das Geläut harmoniert mit der nahe gelegenen St. Jakobskirche, das in den Tönen es1 – g1 – c2 erklingt. So gibt es zumindest unter den Glocken der Stadt Köthen nur harmonische Töne.

Glocken von St. Maria:

1. f⁺+3 570 mm 110 kg (1829) – Halle
2. es⁺+4 600 mm 125 kg (1966) – Apolda
3. des⁺+ 685 mm 180 kg (1966) – Apolda
4. b⁺+6 810 mm 280 kg (1966) – Apolda
5. ges⁺+6 1020 mm 585 kg (2009) – Lauchhammer
6. es⁺+4 1210 mm 1010 kg (2009) – Lauchhammer

Wohltönend und hörbar begleiten uns die Glocken von St. Maria Tag für Tag auf unserem Lebensweg und durch das Kirchenjahr.

*Text: Pfarrer Armin Kensbock/ Matthias Thaut
Bilder: Andreas Brandt*

EINBLICK

Katholische Pfarrei St. Maria, Köthen

Erhebung zur Pfarrei: 02.05.2010 per Dekret durch Bischof Dr. Gerhard Feige

Katholiken: 1559 (31.12.2019) **Fläche:** 354,4 km²
Bevölkerung: 46 785 (31.05.2019) **Katholikenanteil:** 3,4%
Anteil der Gottesdienstteilnehmer an der Gesamtkatholikenzahl:
2013 11,6%, 2014 13,5%, 2015 13,5%, 2016 14,4%, 2017 13,4%, 2018 12,1%

Altersgruppen (02.10.2018)

bis 5 Jahre	24 Personen	1,5%
6 bis 9	31	1,9%
10 bis 20	122	7,5%
21 bis 40	276	16,9%
41 bis 65	534	32,7%
über 66	646	39,6%



St. Maria Köthen
Die katholische Pfarrei

Durchschnittsalter der Pfarrei: 55,6 Jahre

Kausalien/ Kirchliche Ereignisse 2019:

Taufen	4 (1 Kind, 3 Erwachsene)
Erstkommunion	4 (Erwachsene), 2018: 12 (Kinder)
Firmungen	11 (7 Jugendliche, 4 Erwachsene)
Trauungen	1
Eintritte	-
Austritte	11
Bestattungen	14

Gottesdienstteilnehmer am Zählsonntag 241 (Frühjahr), **250** (Herbst)

*Quelle: Statistik Kath. Pfarrei St. Maria und Bistum Magdeburg
Schematismus des Bistums Magdeburg 2019*

2010 -2020

Was ist entstanden und gewachsen?

In den vergangenen 10 Jahren sind neue Aktivitäten und Kooperationen entstanden und einiges gewachsen: u.a. die Arbeit in der Flüchtlingshilfe, das Angebot von Exerzitien im Alltag, der Glaubensgesprächskreis (CANISIUS-Kreis), das Engagement von Ortsverantwortlichen in der Gemeinde Hl. Geist Görzig (**VOR ORT LEBT KIRCHE**), die Unterstützung der Tafel Köthen, die Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Partnern: Köthen Kultur und Marketing GmbH, Neue Fruchtbringende Gesellschaft zu Köthen/ Anhalt e.V., Evangelische Grundschule, Freie Schule Anhalt (u.a. Gottesdienste, Lebenswendfeiern).

Stärker in den Blick ist die Pflege und Unterstützung des Ehrenamtes gerückt. Es gibt regelmäßige Bildungsangebote für die vorbereitenden und liturgischen Dienste (Lektoren, Küster, Blumenschmuck). Am Fest der Taufe des Herrn (Sonntag nach dem 6. Januar) ist der jährliche Ehrenamtstag im Rahmen des Neujahrempfang der Pfarrei. Beim Beenden des Ehrenamtes wird eine Dankkarte der Pfarrei St. Maria überreicht.

In diesem Zeitraum fällt die Umnutzung des Pfarrhauses in Görzig in Verbindung der Neugestaltung und Ausstattung des Gemeinderaumes, sowie der Küche und der sanitären Anlagen. Ebenfalls wurden der Gemeinderaum in Osternienburg, sowie die Kapelle in Edderitz renoviert.

Matthias Thaut

WEITBLICK

Erste Fortschreibung der Pastoralvereinbarung vom 11. März 2010

Stand: 22. Januar 2020

Wir Christen in Köthen und Umgebung leben aus dem Evangelium. Aus der frohen Botschaft gestalten wir die Zukunft. Aus der Vergangenheit kommt die Kraft. Die Gegenwart leben wir. Die Zukunft haben wir im Blick. Unser Ziel ist es, diese Hoffnung als Einzelne und in der Gemeinschaft zu leben, den Menschen mitzuteilen und spüren zu lassen.

Diese Erste Fortschreibung der Pastoralvereinbarung wurde auf Grundlage der Pastoralvereinbarung des Gemeindeverbundes Köthen-Görzig-Osternienburg, vom 11. März 2010 erarbeitet. Die Pastoralvereinbarung des ehemaligen Gemeindeverbundes, der jetzigen Pfarrei St. Maria Köthen, ist den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern seitdem Leitfaden für die Pastoral. Der überwiegende Teil der gestellten Aufgaben konnte mit Leben erfüllt werden. Einige Punkte konnten in den vergangenen Jahren nicht erfüllt werden bzw. haben sich praktisch nicht bewährt oder anders entwickelt.

Größte Herausforderungen in der Pfarrei St. Maria sind derzeit:

- der demografische Wandel mit einer immer älter werdenden, aber bisher aktiven Gemeinde
- die Überalterung der Ehrenamtlichen und die sinkende Bereitschaft zum Ehrenamt,
- die sehr wenigen, jungen Familien mit Kindern und Jugendliche, die sich bewusst und aktiv am Gemeindeleben beteiligen
- der kontinuierliche Religions- und Sakramentenunterricht in der Pfarrei St. Maria,
- die Fülle der Aufgaben
- die Überalterung des Klerus, der Priestermangel im Bistum Magdeburg und die Handlungsweise des Bistums Magdeburg zu einer Gemeindeleitung durch Laien im Ehrenamt.

Wir erfahren Stärkung der Pfarrei St. Maria Köthen durch

- Zugezogene
- ausländische Gemeindeglieder: Studierende am Sprachkolleg und der Hochschule,
- die Taufe und Konversion von Erwachsenen

1. Leitbild

Im Vergleich zur Kirchengeschichte und zur Geschichte von Kirche in unserem Land und in unserem Bistum ist die Entstehung katholischer Gemeinden in Anhalt in der jüngeren Geschichte ein relativ kurzer Zeitabschnitt. Schon sehr früh wurde im Fürstentum Anhalt-Köthen die Reformation eingeführt, und somit erlosch katholisches Leben gänzlich.

Erst durch die Konversion von Herzog Friedrich Ferdinand von Anhalt-Köthen und seiner Gemahlin Julie, einer geborenen Gräfin von Brandenburg, im Jahr 1825 wurde für den katholischen Glauben ein neuer Anfang möglich. Dieser Konversion verdanken wir unsere Existenz als katholische Pfarrei und den Bau der katholischen

Schloss- und Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt. Das Herzogspaar hat die im Jahr 1826 errichtete Pfarrei mit zwei Gütern dotiert, die in den darauffolgenden Jahren die entstehenden Gemeinden in Bernburg, Großalsleben, später auch in Görzig und anderen Orten in jeglicher Hinsicht unterstützte. In der Diaspora entstanden geistliche Werke mit großer Strahlkraft für den Katholizismus in ganz Deutschland.

Das Gebiet der Pfarrei St. Maria Himmelfahrt in Köthen erstreckte sich auf das gesamte Herzogtum Anhalt-Köthen. Als zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Kohlebergbau in Osternienburg begann und viele polnische katholische Familien nach Osternienburg zogen, gründeten sie zunächst den St. Barbaraverein, bauten 1908 die Herz-Jesu-Kirche und schufen so die Voraussetzungen zur Errichtung der späteren Pfarrei.

In Görzig stiftete der Fabrikant Dr. Keidel die Heilig-Geist-Kirche, aus dieser Stiftung erwuchs eine eigenständige Kirchengemeinde.

Der Ausgang des 2. Weltkrieges vertrieb viele Menschen aus ihrer angestammten Heimat. Insbesondere aus dem Sudetenland und aus Schlesien kamen viele katholische Familien nach Köthen und in die umliegenden Ortschaften. Pfarrer Dr. Franz Schulte kaufte deshalb die Gaststätte „Zum Felsenkeller“ und ließ sie zu Kirche, Pfarr- und Gemeindehaus umbauen. So entstand in Köthen die zweite Pfarrei „St. Anna“.

In Edderitz bauten sich in den 50er Jahren die vertriebenen schlesischen und sudetendeutschen Katholiken die ehemalige Waschkaue des Tagebaues zur St. Michaelskapelle aus und schufen sich so ein neues geistliches Zuhause.

Nach Jahren der rechtlichen Selbstständigkeit hat Bischof Dr. Feige mit Dekret vom 1. Mai 2010 aus den bisherigen Pfarreien des Gemeindeverbundes Köthen-Görzig-Osternienburg die neue Pfarrei St. Maria Köthen errichtet. Aufgrund der veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Situation können wir als neu errichtete Pfarrei an die Vernetzung und Kooperation der Gründungszeit anknüpfen. Die Mutterpfarrei soll unter den sich gewandelten Verhältnissen wieder das Zentrum für die Gemeinden unserer Pfarrei sein, in dem die weniger gewordenen Katholiken der Region die Möglichkeit erhalten, gemeinsam Gemeinde zu erleben und Gemeinde zu sein im Gottesdienst, in der Verkündigung und Weitergabe des Glaubens und in der Sorge umeinander und um andere.

So wie das Herzogspaar im 19. Jahrhundert durch seinen Schritt in die katholische Kirche Zeugnis gegeben hat, so möchten wir im 21. Jahrhundert Zeugen des Glaubens in unserer Zeit und an unseren Orten sein.

Wir möchten den Auftrag Jesu hier und heute an- und ernst nehmen:

„Ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apg 1,8).

2. Pastorale Ziele und Aufgaben in der Pfarrei

Unsere Handlungsweise in der Pastoral für eine Zukunft der Pfarrei St. Maria Köthen ist:

SEHEN - URTEILEN - HANDELN

Grundlage zur Realisierung aller Aufgaben und Ziele

- ist die Begeisterung von Menschen für das Evangelium mit seiner tröstenden und frohmachenden Botschaft

- das öffentliche Leben als Christ im Alltag
- die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern
- die Bildung und Begleitung der Haupt- und Ehrenamtlichen sowie der Gemeindeglieder

Es geht um

- die Stärkung der Einzelnen,
- die Stärkung und Vernetzung der Gruppen der Pfarrei St. Maria Köthen mit den Einrichtungen und Verbänden: gemeinde-, altersübergreifend in der Pfarrei St. Maria und den Pfarreien in der Nachbarschaft. Eine Möglichkeit wäre eine Zusammenarbeit mit der Propstei St. Peter und Paul Dessau und der Pfarrei Heilige Familie Roßlau. Es gilt, in unserer Pfarrei und in der Region ein Netzwerk der Hoffnung und Zusammenarbeit zu bilden.

Unsere Prioritäten:

- die Feier der Eucharistie am Sonntag, sowie Gottesdienste an den Werktagen und Feier der Sakramente
- die religiöse Bildung
- Gewinnung neuer Gemeindeglieder
- Stärkung der Begegnungsorte:

geistliches Zentrum der Pfarrei St. Maria:
Schloss - und Pfarrkirche St. Maria

Begegnungsort der Pfarrei für Familien:
Kita St. Anna und Kirche, Gemeinderäume und Außengelände St. Anna

**Begegnungsort der Pfarrei für Senioren,
Kranke, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen:**
Senioren-Pflegeheim St. Elisabeth und Senioren-Wohnanlage „Am Wall“

Schwerpunktbildung

Diese wird nach den zur Verfügung stehenden Personen und Möglichkeiten festgelegt. Es geht um die Konzentration und Stärkung von Angeboten, Terminen und Gruppen der Pfarrei. Spezielle Termine und Angebote können im Verbund der Pfarrei St. Maria mit Propstei St. Peter und Paul Dessau und der Pfarrei Heilige Familie Roßlau bzw. dem Dekanat Dessau oder Bistum Magdeburg angeboten bzw. durchgeführt werden.

2.1 Liturgie

Nach dem Gleichnis Jesu von den Talenten, die seine Jünger zur Mehrung des Glaubens einsetzen sollen, möchten wir mit dem Pfund „wuchern“, das uns zugefallen ist. Die Kirche „St. Maria Himmelfahrt“ ist durch ihre klassizistische Architektur ein Kleinod und ein Bauwerk von nationaler Bedeutung, das im Zusammenhang mit dem Schlosskomplex, zu dem sie gehört, ein Anziehungspunkt zahlreicher Besucher von nah und fern ist. Diese Kirche für Außen- und Fernstehende durch ihre liturgischen Orte und Funktionen aus dem Glauben heraus zu erschließen ist eine Chance. In dieser Kirche soll und muss Liturgie in ihren vielfältigen Formen gepflegt werden, die Menschen anzieht und neugierig macht.

Liturgie muss sich in ihren unterschiedlichen Formen und Diensten entfalten, um dadurch die Schönheit und Wahrheit unseres Glaubens zum Ausdruck zu bringen.

An jedem Sonntag wird in St. Maria Köthen eine Hl. Messe gefeiert. Die Gottesdienste werden in Herz-Jesu Osternienburg als Vorabendgottesdienst am Samstag und in Hl. Geist Görzig / St. Michael Edderitz im wöchentlichen Wechsel am Sonntag gefeiert.

An den Werktagen wird in einer der Kirchen der Pfarrei ein Gottesdienst gefeiert.

Bezugspunkt der kontinuierlichen Gottesdienstordnung in der Pfarrei und ihren Gemeinden ist der Herz-Jesu-Freitag (erster Freitag im Monat).

Die Gemeindemitglieder vor Ort tragen Sorge für die liturgischen Dienste und die Ausstattung, Gestaltung und Pflege ihrer Kirchen. Um Kindern und Familien eine Brücke zur Liturgie der Kirche zu bauen, gibt es an jedem 1. Sonntag im Monat einen Familiengottesdienst, der von einem Vorbereitungskreis gestaltet wird. An jedem 3. Sonntag im Monat feiern die Kinder bis zur 2. Klasse einen eigenen Wortgottesdienst und nehmen danach wieder am Gottesdienst der Gemeinde teil.

Den älteren Gemeindemitgliedern, die nicht mehr zu den Gottesdiensten kommen können, wird die Haus- und Krankenkommunion angeboten. So entsteht ein Netzwerk von seelsorglicher und sakramentaler Betreuung.

Einmal im Jahr werden die Senioren aus den Gemeinden der Pfarrei zu einem Gottesdienst und anschließendem Beisammensein eingeladen.

Die gemeinsame Feier des Fronleichnamfestes mit Prozession wird zentral am Hauptort der Pfarrei begangen, zu der alle Gemeindemitglieder aus allen Orten der Pfarrei eingeladen sind. Diese Zusammenkunft ist ein großes Geschenk der Gemeinschaft und ein gemeinsames Bekenntnis unseres Glaubens in der Welt, in der wir leben.

2.2 Verkündigung

Die Weitergabe des Glaubens ist Aufgabe der Eltern, Großeltern, Paten in ihrem familiären Umfeld. Die Pfarrei und die in der Pastoral hauptamtlich und ehrenamtlichen Tätigen unterstützen sie dabei.

Die Vorbereitung auf Taufe, Erstkommunion, Firmung und Hochzeit bieten sich an, weil die Erwachsenen im Vorfeld dieser liturgischen Feiern als Wendepunkte im Leben aufgeschlossen sind. In diese Aufgabe werden engagierte Gemeindeglieder einbezogen.

Die katechetische Unterweisung in Vorbereitung auf die Erstkommunion und Firmung erfolgt für die Pfarrei in Köthen.

Ein Schwerpunkt soll auf die Kinder- und Jugendarbeit gelegt werden. Hierbei geht es um Vertiefung des Glaubens und um Erleben von Gemeinschaft.

Neben den Predigten im Gottesdienst sind die Exerzitien im Alltag in der Fastenzeit eine Möglichkeit der Reflexion und Vertiefung des eigenen Glaubens.

In den Gruppen und Kreisen der Pfarrei bestehen Möglichkeiten der Verkündigung: in der katechetischen Unterweisung der Kinder und Schüler, in der Firmgruppe, im

Canisiuskreis, im Frauenkreis, in den Seniorenkreisen und in der Kolpingfamilie kommt der Glaube zur Sprache.

In der Kindertagesstätte „St. Anna“, im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ und im betreuten „Wohnen am Wall“, die sich in der Trägerschaft der Pfarrei befinden, kommen Menschen mit dem Glauben in Kontakt. Andachten, Gottesdienste und andere liturgische Feiern gehören zum festen Bestandteil im Leben unserer Einrichtungen. Für die Mitarbeiter der Einrichtungen gibt es geistliche Angebote.

Die Religiöse Kinderwoche (RKW) ist ein Angebot an die Kinder unserer Pfarrei, an die Kinder von Mitarbeitern in unseren Einrichtungen und ihre Freunde, sich in einer anderen Umgebung spielend und feiernd mit dem Glauben, seinen Inhalten und Vollzügen zu beschäftigen.

Wir nutzen die Möglichkeit der Medien, wie Presse und Internet, um mit dem, was wir sind und was wir tun, an die Öffentlichkeit zu treten.

Die Vortragsabende der Kolpingfamilie sind für alle Pfarreimitglieder und Interessierte zugänglich.

2.3 Sorge umeinander und um andere

Die Sorge umeinander und um andere geschieht nicht nur in unseren Einrichtungen, sondern kommt auch in den liturgischen und außerliturgischen Zusammenkünften zum Ausdruck. Der Seniorenkreis in Köthen und die Gemeindenachmittage in Osternienburg und Vormittage in Görzig bieten unseren älteren Gemeindemitgliedern die Möglichkeit zu Gemeinschaft, Austausch und thematischen Beiträgen.

Jährlich finden gemeinsame Seniorennachmittage in der Pfarrei statt.

Die monatlich stattfindenden Haus- und Krankenkommunionen halten Kontakt und schaffen Beziehung zu denen, die nicht mehr am gottesdienstlichen und Gemeindeleben teilnehmen können.

Der Helferkreis der Pfarrei kümmert sich um die Geburtstage der Senioren und schickt Grüße oder überbringt persönlich Glückwünsche der Pfarrei.

Zum Caritasheim „St. Hildegard“ in Osternienburg und zu der Geschäftsstelle des Malteser Hilfsdienstes bestehen gute Kontakte und ein reger und regelmäßiger Austausch durch gegenseitige Besuche und Teilnahme an Höhepunkten, Festen und Feiern.

Im Senioren-Pflegeheim wird an jedem Montag die hl. Messe in der Hauskapelle gefeiert. Bei Bedarf wird anschließend die hl. Kommunion zu denen gebracht, die Bett oder Zimmer nicht mehr verlassen können. Wöchentlich gibt es für die Hausbewohner eine liturgische, thematische und/oder gesellige Zusammenkunft, für die die pastorale Mitarbeiterin im Haus, Sr. M. Ansgard Nießner, verantwortlich ist. Dabei wird sie gelegentlich vom Pfarrer und vom Gemeindefereenten unterstützt bzw. vertreten. Ein Besuchsdienst der Pfarrei, der sich um Bewohner kümmert, die keine Angehörigen haben, bleibt ein Vorhaben. Die Sorge um Kranke und Sterbende teilen sich die Hauptamtlichen durch Besuche und/oder Sakramentenspendung im Krankenhaus oder zu Hause und durch Zuwendung zu Angehörigen oder Hinterbliebenen. Sr. Ansgard ist zu ihren Aufgaben in unserem Heim als Krankenhausseelsorgerin im Krankenhaus Köthen tätig. Dabei wird sie durch eine ehrenamtliche Helferin unterstützt.

Unser Engagement legt einen Schwerpunkt auf menschliche Begegnung und persönliche Begleitung. Die Fürsorge für Flüchtlinge und Migranten gehört zum Selbstverständnis der Pfarrei. Wir vertreten Anliegen benachteiligter Menschen und helfen mit unseren Möglichkeiten.

2.4 Ökumene

Die Christen beider Konfessionen sind in Köthen und im Umland in der Minderheit. Als Kirche Jesu Christi sind wir berufen, trotz der Trennung den Glauben an den dreifaltigen Gott gemeinsam zu bezeugen. Das tun wir durch Kontakte und gemeinsame Unternehmungen vor Ort.

Im Jahre 2011 wurde die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Köthen (ACK) gegründet. Ihr gehören neben der römisch-katholischen Kirche die altkatholische Kirche, die evangelische Kirche Anhalts und die BEFG (Baptisten) und zur Zeit im Gaststatus die Neuapostolische Kirche an. Gegenseitige Informationen, Beratung und Zusammenarbeit, Förderung ökumenischer Gottesdienste und Projekte mit Zeugnischarakter wurden als gemeinsame Ziele vereinbart.

Veranstaltungen sind:

- Aktion Dreikönigssingen
- ökumenischer Gottesdienst für die Einheit der Christen
- ökumenischer Aschermittwochsgottesdienst im Senioren Pflegeheim St. Elisabeth
- Weltgebetstag der Frauen
- ökumenischer Jugendkreuzweg
- ökumenischer Männerkreuzweg
- Frauenfrühstück
- ökumenischer Männer-Frühschoppen
- Kindergartenfest der katholischen Kita „St. Anna“ und des evangelischen Kindergarten „Zum guten Hirten“
- Nacht der Kirchen
- Gerhard-Vesper
- ökumenisches Totengedenken im Senioren Pflegeheim St. Elisabeth
- ökumenisches Pogromgedenken
- ökumenische Martinsfest auf dem Köthener Marktplatz

In der Kapelle unseres Senioren-Pflegeheimes gibt es für die evangelischen Bewohner vierzehntägig einen Gottesdienst.

Zur Ökumenebesprechung treffen sich die hauptamtlichen Mitarbeiter zweimal im Jahr.

Sollten für die Aktion Dreikönigssingen nicht mehr ausreichend Kinder und Jugendliche zur Verfügung stehen wird angestrebt, Wohnungssegnungen in der Pfarrei durch Erwachsene zu gestalten.

3. Strukturen, Personen und Ressourcen

Es bleibt unser Bemühen, trotz räumlicher Trennung als Gemeinden innerhalb der Pfarrei immer mehr zusammen zu wachsen.

Die Hauptamtlichen in der Seelsorge und die Leiterinnen unserer Einrichtungen treffen sich drei Mal im Jahr zu einer großen Dienstbesprechung. Die wöchentlichen Dienstbesprechungen erfolgen im kleineren Kreis.

Solange es die Größe und die Lebendigkeit der Gemeinden und die finanziellen Mittel zulassen, sollen die gottesdienstlichen Standorte erhalten bleiben.

Die Gremien der Pfarrei tragen Verantwortung in der Verwaltung und in der Pastoral. Der Pfarrgemeinderat trifft sich jeden ungeraden Monat zu Beratungen zusammen, der Kirchenvorstand nach Erfordernis und Notwendigkeit.

Zur Leitung und zur Belegschaft unserer Einrichtungen werden Kontakte gehalten und Austausch gepflegt durch Zusammenkünfte von Einrichtungsleitung und Verantwortungsträgern mit dem Kirchenvorstand.

Der Kirchenvorstand ist bestrebt, die notwendigen Mittel bereitzustellen.

Die Pfarrei mit ihren Gemeinden und Einrichtungen will Anstrengungen zur Bewahrung der Schöpfung unternehmen, d.h. sensibler und sparsamer Umgang mit Ressourcen (z.B. Energie, Mülltrennung und -vermeidung, u.a.).

Für die Kirchen und Gemeinderäume der Pfarrei besteht ein Immobilienkonzept.

Die Kirche in Görzig wird wegen ihrer Besonderheit in Geschichte und Architektur erhalten bleiben. Der Gemeinderaum wird weiterhin für Zusammenkünfte genutzt. Das Pfarrhaus ist vermietet worden.

4. Vorhaben und Ziele

4.1. Mittelpunktkirche

Bei Berücksichtigung der Filialgemeinden und Orte konzentriert sich vieles an Gemeindeleben und Aktivitäten auf Köthen. Als Hauptkirche der Pfarrei ist St. Maria das liturgische Zentrum, hier werden unter anderem auch die Hauptgottesdienste zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten gefeiert. Dazu ist ein Fahrdienst eingerichtet.

4.2 Begegnungsorte

In der Kindertagesstätte „St. Anna“, im Seniorenpflegeheim „St. Elisabeth“ und in der Senioren-Wohnanlage „Am Wall“ entstehen Kontakte zu Nichtchristen. Es bleibt die Sorge um ein christliches Profil mit engagiertem Personal. Wir bieten Ausbildungsplätze an.

Die Kontakte und Beziehungen zwischen Gemeinde und Einrichtungen werden gestärkt und intensiviert durch gegenseitiges Anteilnehmen an Höhepunkten und Vollzügen.

4.3 Religiöse Bildung

Die Vermittlung und Weitergabe des Glaubens ist Aufgabe aller Pfarreimitglieder. Sie darf nicht auf die Hauptamtlichen beschränkt bleiben. Bei der Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente werden die Eltern bzw. Erwachsenen mit einbezogen, um ihnen Inhalte und Zusammenhänge des Glaubens zu vermitteln bzw. diese zu vertiefen.

4.4 Vernetzungen

Die Pfarrei ist kein homogenes Gebilde, sondern eine Gemeinschaft aus Gemeinschaften und Einzelpersonen. Bei allem Respekt vor Eigen- und Selbständigkeit gilt es, diese in Kontakt miteinander und Beziehung zueinander zu bringen. Repräsentatives Beispiel kann dabei der Pfarrgemeinderat sein, in dem durch Wahl oder Berufung alle Gemeinden, Einrichtungen und Verbände durch Personen vertreten sind, die als Kontaktpersonen und Multiplikatoren fungieren können.

In der Ökumene wollen wir das miteinander tun, was wir miteinander tun können, was uns verbindet und eint; bei allem Respekt vor der Andersartigkeit und Eigenständigkeit des ökumenischen Partners.

4.5 ehrenamtliches Engagement

Die Pfarrei besteht aus allen, die durch Taufe und Firmung zu ihr gehören und den hauptamtlich Verantwortlichen. Die Sorge und das Mittun jedes Einzelnen machen die Pfarrei als Ganzes und die Gemeinden vor Ort lebendig und attraktiv. Keiner kann alles, und keiner kann nichts. Jeder kann und soll sich einbringen und das beitragen, was er kann.

Für die Glieder der Pfarrei ist transparent zu machen, wer was, wann, wo, warum und wie lange macht. Verantwortlichkeiten und Aufgaben müssen besprochen und darüber informiert werden. Aufgaben sind klar zu umschreiben und wenn nötig zeitlich zu begrenzen.

Das ehrenamtliche Engagement liegt in den verschiedenen Bereichen bei denselben Personen – immer weniger machen immer mehr.

Hier gilt es, Talente zu entdecken, zu ermutigen und zu fördern, und zwar für alle Bereiche und Vollzüge im Leben der Pfarrei wie Liturgie, Unterweisung, Caritas und Ökumene. Was auf pfarrlicher Ebene nicht geleistet werden kann, kann durch Angebote des Bistums ergänzt werden.

Ehrenamt verlangt Anerkennung und Dank. Einladungen und gemeinsames Feiern sind dafür ein Ausdruck der Wertschätzung und der Dankbarkeit. In der Pfarrei gibt es jährlich einen Neujahrsempfang am Fest der Taufe des Herrn für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter.

4.6 Feste und Feiern

Was wir im Gottesdienst liturgisch feiern, setzen wir am ersten Sonntag im Monat beim Frühschoppen der Pfarrei fort. Dabei steht die Gemeinschaft, die Begegnung und das Kennenlernen im Vordergrund. Fahrten und Ausflüge ergänzen diese Kontakte.

In allen Kirchen und Einrichtungen feiern wir die Patronatsfeste.

Zu den gemeindlichen Faschingsfeiern sind die Gemeinden und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Einrichtungen sowie die Mitglieder von Caritas und Maltesern eingeladen. Wegen der gewachsenen Traditionen und der begrenzten Räumlichkeiten wird es auch in Zukunft einen Köthener und einen Görzinger Fasching geben. Durch gegenseitigen Besuch und Beiträge soll die Zusammengehörigkeit zum Ausdruck gebracht werden.

Erntedank feiert die Pfarrei mit der Kita St. Anna am ersten Sonntag im Oktober. Den Tag der Deutschen Einheit begehen wir mit der eingeladenen Öffentlichkeit. Beide Feste beginnen mit der Feier der Hl. Messe in der Pfarrkirche. Anschließend ist im Festzelt eine Zeit der Begegnung.

5. Schlusswort, Überprüfung und Realisierung

Die Erfüllung dieser ersten Fortschreibung der Pastoralvereinbarung der Pfarrei steht und fällt mit den Menschen, die sich in Dienst nehmen lassen, die geeignet, motiviert und kooperativ sind und so andere Menschen einladen und mitnehmen.

Mit ehrlichem Blick stellen wir fest, dass wir immer weniger Personen haben, die dafür einstehen. Diese Entwicklung geht rasant voran. Jedoch geht es um die Zukunftsfähigkeit unserer Pfarrei. Die Kirche wird nicht untergehen, dafür bürgt Gott. Wir wollen die Sorge um gute und zahlreiche Menschen in der Nachfolge Jesu zu unserem Gebetsanliegen machen.

Im Vertrauen auf das Wirken des Hl. Geistes wollen wir miteinander und füreinander beten. So knüpfen wir an einem Netz des Lebens, das trägt.

Die Pastoralfortschreibung ist ein Instrument, das dem Zusammenwachsen und der Gemeinschaft der Gemeinden der Pfarrei dienen soll. Sie wird den sich jeweils verändernden Umständen angepasst.

Diese Pastoralumschreibung der Pfarrei St. Maria Köthen wurde auf der Sitzung des Pfarrgemeinderates am 22.01.2020 angenommen und verabschiedet.

Armin Kensbock
Pfarrer

Henrike Northoff
Vorsitzende des
Pfarrgemeinderates St. Maria

Matthias Thaut
Gemeindereferent

Beate Beitlich
stellvertretende Vorsitzende des
Pfarrgemeinderates St. Maria



**Wir möchten den Auftrag Jesu
hier und heute an- und ernst nehmen:
„Ihr sollt meine Zeugen sein“ (Apg 1,8)**

aus der Pastoralvereinbarung der Kath. Pfarrei St. Maria vom 11. März 2010

AUSBLICK

Wort des Pfarrers

10 Jahre sind im Vergleich zur Kirchengeschichte fast nichts, nicht einmal ein Wimperschlag, und doch haben uns diese 10 Jahre geprägt. In dieser Zeit hat sich viel und vieles verändert: In der Welt, in der Kirche und auch in unserer neuen Pfarrei, die vor 10 Jahren aus der Taufe gehoben wurde. Im Rückblick können wir sagen, war es durchaus ein Erfolg. Letztlich haben alle involvierten ehemaligen Pfarreien davon profitiert, und wir haben einiges erreicht, wovon in den Seiten zuvor die Rede war.

Und trotzdem sind wir weniger geworden, sind die Mitgliederzahlen geschrumpft, auch wenn einige Menschen zum Glauben und zur Gemeinschaft der Kirche gefunden haben.

Der Kern innerhalb der Gemeinden unserer Pfarrei ist zwar treu geblieben, trägt das pfarrliche und gottesdienstliche Leben nach wie vor mit, wird aber immer älter, und viele können aus Alters- und Krankheitsgründen nicht mehr aktiv am Leben der Pfarrei teilnehmen. Was aber wird aus unserer Pfarrei, wenn diese Generation nicht mehr da sein wird?

Im Jahr 2025 jährt sich die Konversion unseres Herzogspaares Ferdinand und Julie von Anhalt-Köthen zum 200. Mal. Zwei Menschen haben durch diesen Schritt den Grundstein für die Auferstehung des katholischen Glaubens in Anhalt gelegt. Was ganz klein und bescheiden begonnen hatte, was zahlreiche Widerstände und Anfeindungen hinnehmen musste, ist mit der Zeit zu einer ansehnlichen und respektablen Größe herangewachsen. Zum einen sicher durch ein gläubiges und überzeugendes Engagement des Herzogspaares, zum anderen aber auch durch den aufopferungs- und hingebungsvollen Einsatz von Pater Jean-Pierre Beckx und seinen jesuitischen Mitbrüdern sowie die Arbeit der Barmherzigen Brüder, die in der Köthener Wallstraße ein Kloster und ein Hospital betrieben.

Es wird berichtet, dass die Köthener Öffentlichkeit damals vom katholischen Gottesdienst samt der Fronleichnamsprozession begeistert war, weil sie so etwas aus ihrem kirchlichen Milieu nicht kannte.

Vielleicht liegt hier mit dem Blick in die Vergangenheit auch der Schlüssel für die Zukunft unserer Pfarrei. Zurück zu den Wurzeln! Das Herzogspaar hatte den Papst höchstpersönlich gebeten, Geistliche in die neu errichtete Pfarrei zu entsenden. Gesandt wurde Pater Beckx aus Hildesheim, und die Barmherzigen Brüder kamen aus Wien. Warum sollte das heute nicht gehen?

Den eigenen Glauben nicht verstecken, eine würdige Liturgie feiern, die über sich hinausweist, die Suchenden und Fragenden und uns selbst eine Transzendenzerfahrung vermittelt. Unsere Einrichtungen wie das Senioren-Pflegeheim St. Elisabeth und unsere Kindertagesstätte St. Anna als Brücke in die Öffentlichkeit und als missionarische Zentren begreifen, wo wir dem Beginn und dem Ende unseres Lebens begegnen und beides im Licht des Glaubens deuten und feiern.

Dazu bedarf es allerdings Gemeindeglieder, die sich einbringen und Aufgaben übernehmen. Es kommt nicht darauf an, wieviel wir sind, sondern wer wir sind, und auch mit einem gewissen Stolz und einem gesunden Selbstbewusstsein zu unserem Glauben und unserer Kirche stehen. Ein Philosoph schrieb kürzlich, die Kirche habe nur eine Zukunft, wenn sie am Dogma und an der Orthodoxie festhielte, um sich selbst nicht zu verlieren und zu verzetteln. Sie ist in dieser Welt das Sakrament, um Menschen für das ewige Leben zu gewinnen und zu retten. Wir in unserer Pfarrei sind ein Teil davon, mit derselben Aufgabe und Sendung betraut.

Es ist also keineswegs so, dass wir am Ende sind und der Letzte das Ewige Licht ausblasen muss. 10 Jahre, 200 Jahre, 2000 Jahre: Wir stehen im großen Strom der pilgernden Kirche durch die Zeit, aber es liegt an uns, ob wir schrumpfen oder wachsen wollen. Wir haben durchaus allen Grund, zwar realistisch, aber dennoch hoffnungsvoll und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken.



**Ihr Pfarrer
Armin Kensbock**

 **7. | 8. November 2020 WAHL**
der Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände
IM BISTUM MAGDEBURG

Die CoronaZeit fordert uns alle täglich heraus. Nichts scheint mehr in gewohnten Bahnen zu laufen. Auch in der Kirche und in unserer Pfarrei stehen wir in den nächsten Jahren vor weitreichenden Veränderungen. Eins ist sicher: es wird nicht so bleiben wie es ist. So sind **alle Christen der Pfarrei St. Maria Köthen aufgerufen, sich an den Gremienwahlen zu beteiligen:**

- indem sie sich als Kandidaten für eines der Gremien zur Wahl stellen, um als Mitglied gemeinsam mit anderen Verantwortung für die Pfarrei zu übernehmen,
- indem sie mit ihrer Stimme zu einer hohen Wahlbeteiligung beitragen und damit den Kandidaten den Rücken für ihr Engagement stärken,
- indem sie sich zur Mitarbeit im Wahlvorstand oder als Wahlhelfer bereiterklären und so, während und nach der Wahl als Wahlhelfer zum erfolgreichen Verlauf der Gremienwahlen bereiterklären.

Aktuelle Informationen erhalten Sie in allen Kirchen der Pfarrei an den Aushängen, unter www.st-maria-koethen.de und seit dem 30.08.2020 bei den Mitgliedern des Wahlausschusses. Das Wahlbüro wird im Pfarrbüro St. Maria Köthen, Springstraße 34 eingerichtet.

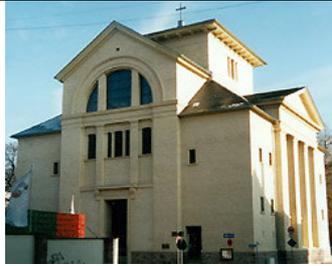
Bis 09.10.2020 besteht die Möglichkeit zur Einreichung von Wahlvorschlägen. Dazu liegt ein Faltblatt aus. Dieses informiert über die Gremienwahl.

Wählbar für den Pfarrgemeinderat sind wahlberechtigte Katholiken, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Gewählt werden können auch außerhalb der Pfarrei wohnhafte Katholiken, sofern sie am Leben der Pfarrei teilnehmen.

Wählbar für den Kirchenvorstand sind Katholiken, die am Tage der Wahl das 18. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahr ihren Hauptwohnsitz in der Pfarrei haben.

Alle Glieder der Pfarrei sind als Getaufte aufgerufen, an den vielfältigen Diensten der Kirche teilzunehmen und sich an den Wahlen zu beteiligen. Wir sind „**Gemeinsam Kirche**“. Die Begabungen unter uns sind vielfältig. In ihnen schenkt Gott der Kirche das, was sie zum Leben braucht. Kirche verdankt sich nicht selbst, sondern lebt aus ihrer göttlichen Mitte. Bleiben wir miteinander im Gebet verbunden.

Matthias Thaut



Glauben aktiv gestalten - werden Sie Mitglied im neuen Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Maria Köthen

Wir sind eine Pfarrei ...

... mit 1559 Mitgliedern, die sich in 4 Gemeinden und 3 Einrichtungen zum Gottesdienst und zum Gemeindeleben treffen.

Auf dem Gebiet unserer Pfarrei leben 46 785 Menschen, für die wir Hoffnungszeichen sein wollen.

Zum Gebiet unserer Pfarrei gehören 3 kirchliche Einrichtungen, davon sind 2 in Trägerschaft der Pfarrei St. Maria.

In unserer Pfarrei engagieren sich viele Menschen sichtbar und im Verborgenen ehrenamtlich.

In verschiedenen Gruppen bzw. Projekten leben Menschen ihr Christsein.

Wir suchen eine Persönlichkeit, ...

... die Freude daran hat, christliches Leben in Kirche und Gesellschaft zu gestalten

oder

... die die Möglichkeiten ihrer Gemeinde oder Gruppe gut einschätzen und diese in das Leben der Pfarrei einbringen kann

oder

... die die Begabungen von Menschen in der Pfarrei gut im Blick hat und bereit ist, solche Menschen zum Engagement zu rufen

oder

... der es liegt, Menschen in den unterschiedlichen Gemeinden und Gruppen miteinander in Austausch zu bringen und zu vernetzen

oder

... die manchmal „verrückte Ideen“ hat und der es Freude macht, diese umzusetzen.

... die mindestens 16 Jahre alt und aktives Mitglied der katholischen Kirche ist.

Wir bieten Ihnen ...

... die Möglichkeit, Ihre Stärken und Begabungen einzubringen und Ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln.

... eine Gelegenheit, in Ihrem Glauben zu wachsen und sich mit Gleichgesinnten auf den Weg zu machen.

... die Möglichkeit, Kirche an verantwortlicher Stelle mitzugestalten und an der Leitung Ihrer Pfarrei mitzuwirken.

... Anerkennung, Unterstützung und Wertschätzung für Ihr Engagement.

Kontakt

Fragen zur Arbeit im Pfarrgemeinderat beantwortet Ihnen gern

Henrike Northoff (Vorsitzende)

Tel: 0157-74735449, E-Mail: h.northoff@web.de



Übernehmen Sie Verantwortung im neuen Kirchenvorstand der Pfarrei St. Maria Köthen

<p>Wir sind eine Pfarrei ...</p>	<p>... mit 1559 Mitgliedern, <i>... die Herzog Ferdinand nach seinem Übertritt zur katholischen Kirche mit zwei Gütern und weiteren Grundstücken ausgestattet hat. Nach der Neugründung unserer Pfarrei kam zu dem Besitz der Pfarrei St. Maria der der früheren Gemeinden St. Anna, Heilig Geist Görzig und Herz Jesu Osternienburg hinzu.</i> Jetzt ist unsere Pfarrei nicht nur für vier Kirchen und eine Kapelle sondern auch für weiteren Besitz verantwortlich. Hierzu gehören die beiden verpachteten Kirchengüter nebst der in Wülknitz installierten Photovoltaikanlage. <i>Wir sind Träger eines Senioren-Pflegeheimes mit 120 Plätzen, zu der auch eine Wohnanlage mit 24 Wohnungen sowie vermietete Wohnungen gehören. Das Senioren-Pflegeheim wird zur Zeit erweitert, um künftig vorwiegend Einzelzimmer anbieten zu können.</i> <i>Auch sind wir für unsere Kindertagesstätte mit 120 Plätzen verantwortlich.</i> <i>Der Grunderwerb für die Kindertagesstätte führte schließlich dazu, dass aufstehende Häuser von uns miterworben wurden, die Wohnzwecken dienen.</i> Als Träger der Einrichtungen sind wir Arbeitgeber von ca. 110 Mitarbeitern.</p>
<p>Wir suchen Persönlichkeiten, ...</p>	<p>... die Verantwortung für die Verwaltung der Pfarrei übernehmen. Hierzu gehören die Erstellung des Haushaltes, die Feststellung der Jahresrechnung und Personalentscheidungen für unsere Einrichtungen. <i>Der Kirchenvorstand ist für die finanziellen und materiellen Voraussetzung für das Leben in der Gemeinde und die Arbeit in den Einrichtungen zuständig. Hierzu gehört neben der Verantwortung für die Arbeit der Einrichtungen auch die Sorge für die Erhaltung der Bauten.</i> Kreativität und Ideenreichtum für die Weiterentwicklung der Pfarrei im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten sind stets gefragt. <i>Kirchenvorstandsmitglieder müssen mindestens 18 Jahre alt und Mitglied der katholischen Kirche sein und seit mindestens einem Jahr auf dem Gebiet der Pfarrei wohnen.</i></p>
<p>Wir bieten Ihnen ...</p>	<p>... die Möglichkeit, Ihre Stärken und Begabungen einzubringen und Ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. <i>Sie können an der Verwaltung der Ressourcen in Ihrer Pfarrei mitzuwirken.</i> <i>Der Kirchenvorstand vertritt die Pfarrei. Unter dem Vorsitz des Pfarrers fällt der gesamte Kirchenvorstand Entscheidungen.</i></p>
<p>Kontakt</p>	<p>Fragen zur Arbeit im Kirchenvorstand beantwortet Ihnen gern der jetzige stellvertretende Vorsitzende Bernhard Northoff Tel.: 03496-510025 E-Mail: northoff@kanzlei-northoff.de</p>

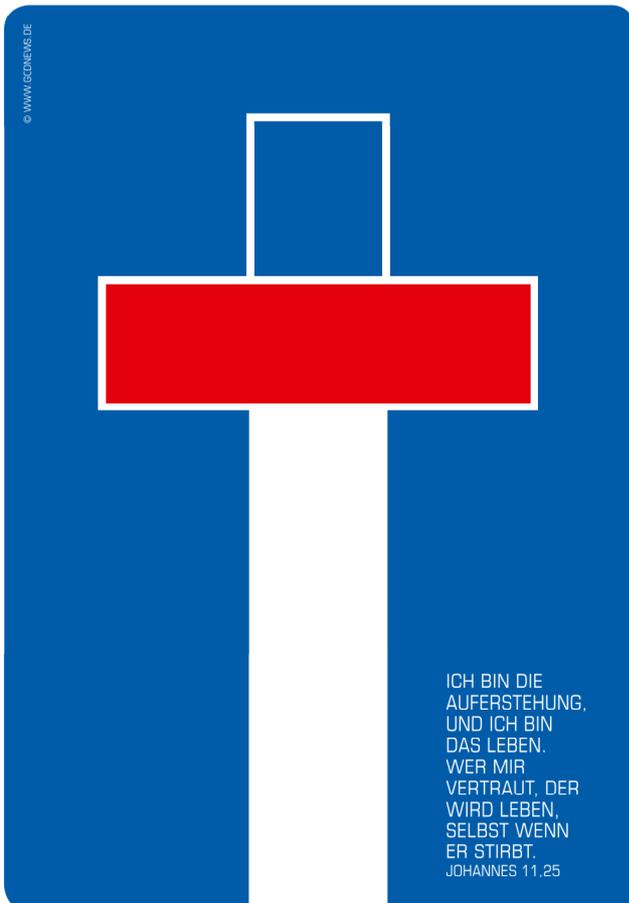
Wegweisungen

Transformation zu Psalm 1

Glücklich die Gemeinde,

die Jesus in den Mittelpunkt stellt
und die unterwegs bleibt durch diese Zeit.

Die nicht auf einem „das war schon immer so“ beharrt,
aber sich auch nicht jedem Zeitgeist anschließt.



Glücklich die Gemeinde,

die eine Ahnung hat
vom Reich Gottes
und die heute damit beginnt,
dieses Reich
Wirklichkeit werden zu lassen,
die in dem Vertrauen lebt und arbeitet,
dass das möglich ist,
auch wenn Rückschritte und
Misserfolge den Mut nehmen.

Glücklich die Gemeinde,

in der Friede wohnt und Gerechtigkeit,
die gastfreundlich ist
und sich nicht verschließt,
in der Freunde
und Fremde willkommen sind
und sich versammeln
um den Tisch des Herrn.

Glücklich die Gemeinde,

die Raum zur Entfaltung gibt,
die Neues wagt und lebendig ist,
die die Talente nutzt, die in ihr sind,
und die Schätze hebt, die sie besitzt.

Glücklich die Gemeinde,

die Geborgenheit findet und Vertrauen
im Hören des Wortes Gottes und im Brechen des Brotes,
die ihre Mitte gefunden hat, die ihr Orientierung gibt und Halt,
die Brot sein kann für andere
und die Liebe Gottes erfahrbar macht.

Glücklich die Gemeinde,

die Freude gewinnt aus dem Glauben,
dass ein rettender und befreiender Gott hinter ihr steht,
die nie aufhört zu fragen,
welche Schritte jetzt aus diesem Glauben zu gehen sind.

Text nach Ursula Klauke/ Norbert Brockmann

Bild: Eva Jung In: Pfarrbriefservice.de

Kath. Schloss- und Pfarrkirche
St. Maria Himmelfahrt Köthen (Anhalt)

PATRONATSFEST DER PFARREI ST. MARIA KÖTHEN

mit den Gemeinden St. Maria Himmelfahrt und St. Anna der Stadt Köthen (Anhalt),
Herz Jesu Osternienburg mit dem Osternienburger Land,
Hl. Geist Görzig mit der Stadt Südliches Anhalt und weiteren Ortschaften

SONNTAG 18.10.2020

17.00 Uhr



VESPER- GOTTESDIENST

Liturg. Leitung: Pfarrer Armin Kensbock (Köthen)
Festprediger: Pfarrer Matthias Taatz (Schenkenberg)

Programm:

17.00 Uhr Kath. Kirche St. Maria
Springstraße 29A

**Vesper-Gottesdienst
der Pfarrei und der Gäste**

ab 18.15 Uhr Creperie Lorette
Bernburger Straße 58A

**Empfang für die Gemeindeglieder
der Pfarrei und ihre Gäste**

18.30 Uhr

**Büfett und Getränke,
Musikalisches Programm**

21.00 Uhr

Gemeinsamer Abschluss

**Wir freuen uns auf Ihr Kommen
und die gemeinsame Feier.**

Armin Kensbock
Pfarrer

Pfarrbüro für die Pfarrei mit ihren Gemeinden

Kath. Pfarrei St. Maria

☎ 03496 - 212240
☎ 03496 - 212253
✉: koethen.st-maria@bistum-magdeburg.de
Home: www.st-maria-koethen.de

Springstraße 34
06366 Köthen (Anhalt)



St. Maria Köthen
Die katholische Pfarrei

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Montag	08.30 – 12.00 Uhr
Dienstag	08.30 – 12.00 Uhr, 13.30 – 16.00 Uhr
Mittwoch	08.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag	08.30 – 12.00 Uhr, 13.30 – 16.00 Uhr
Freitag	08.30 – 12.00 Uhr

Sekretärin: Andrea Reich

IBAN: DE18 8005 3722 0302 0236 90

SWIFT-BIC: NOLADE21BTF,
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

Seelsorge in der Pfarrei und den Einrichtungen

Pfarrer Armin Kensbock

☎ 03496 - 212254
☎ 03496 - 212253
✉ pfr.kensbock@t-online.de

Pfarrhaus St. Maria
Springstraße 34
06366 Köthen (Anhalt)

Gemeindereferent Matthias Thaut

☎ 03496 - 309308
☎ 03496 – 212253 (Pfarrbüro)
✉ matthias.thaut@web.de

Wohnung und
Gemeinderäume St. Anna
Lohmannstraße 28
06366 Köthen (Anhalt)

IMPRESSUM

KATHOLISCH IN ANHALT: Sonderausgabe, 10 Jahre „neue Pfarrei“ St. Maria 2010-2020
Herausgeber: Kath. Pfarrei St. Maria Köthen (Anhalt)
Pfarrer Armin Kensbock
Redaktion: Gemeindereferent Matthias Thaut,
Pfarrgemeinderat, Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit
Auflage: 700
Redaktionsschluss: 25. August 2020